

Halbzeitbilanz der Modellregion in den Halberstadtwerken

Die Zukunft beginnt im Harz – eine Region widmet sich Fragen rund um die erneuerbaren Energien

Von Sabine Scholz

Halberstadt. Technische und wirtschaftliche Konzepte für eine Stromversorgung allein aus erneuerbaren Energien zu entwickeln, darum geht es bei dem Projekt Modellregion Harz. Insgesamt sechs solcher Modellregionen gibt es bundesweit, doch im Harz konzentrierte man sich nicht nur auf einige wenige Aspekte dieses Themas, sondern suche ganzheitliche Lösungen.

So geht es um virtuelle Kraftwerke, die aus vielen kleinen dezentralen Energieerzeugern eine plan- und steuerbare Stromversorgung machen. Dabei müssen Windräder, Photovoltaik- und Biogasanlagen schnell und sicher miteinander „reden“ können, um je nach Bedarf zugeschaltet zu werden. Außerdem müssen die Netze so ausgebaut sein, dass sie große Einspeisewerte an Strom verkraften, es müssen Speicherme-

dien gefunden werden, die den bei viel Wind und Sonne überschüssigen Strom so aufbewahren, dass er bei Bedarfsspitzen oder langer Flaute und Bewölkung wieder verfügbar ist. Auch die Frage intelligenteren Stromverbrauchs – zum Beispiel durch die Ansteuerung von Haushaltsgeräten wie Waschmaschinen und Trocknern bei Stromüberschuss – wird betrachtet. Und zudem müssen Marktmechanismen und Geschäftsmodelle entwickelt werden, die den Strom aus erneuerbaren Energien preiswert und wirtschaftlich machen.

Diese und viele speziellere Themen mehr umfasst das Modellprojekt, das im Harz nicht nur von Forschern begleitet wird, sondern auch von den Energieversorgern, -erzeugern und -nutzern. Die Offenheit aller Beteiligten hier im Harz hat die Forscher überrascht, sagte Dr. Kurt Rohrig vom Fraunho-

fer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik Kassel (IWES), der zum Halbzeittreffen von „RegMod Harz“ einen kurzen Überblick über das Projekt gab. Er erinnerte daran, dass diese bundesweiten Modellprojekte mit auf den Bemühungen von Heinrich Bartelt vom Windpark Druiberg bei Dardesheim fußen.

Zum Halbzeittreffen gab es auch eine Podiumsdiskussion, an der beteiligten sich neben Dr. Rohrig auch Peter Ritter von der CUBE Engineering GmbH Kassel und Harald Hausmann, der auch einer Erzeugergemeinschaft vorsteht und bald eine Biogasanlage bauen will. In den Diskussionen wurde deutlich, dass die Region nicht nur Spitze ist im Bundesvergleich bei der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. So wird bereits ein Drittel des Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen gedeckt. Zudem entwickle sich



Peter Ritter, der im Rahmen des Modellprojektes neue Geschäftsmodelle und Computer-Programmlösungen für die Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen entwickelt, erklärt an der Schautafel ein „virtuelles Kraftwerk“.

Foto: Dirk Filzek

die Nutzung dieser Energiequellen zum Jobmotor und zur Einnahmequelle für die Region.

Die Ergebnisse des Projekts werden helfen, sinnvolle Energiegesetze zu formulieren und

die Transformation des Energieversorgungssystems in Gang zu setzen, davon ist Kurt Rohrig ebenso überzeugt wie von dem Fakt, dass der Harz einmal ein Energieexporteur sein wird.